

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsglocke und Illustriertes Anzeigerblatt. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u. dgl. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Hauptseite Postfrei oder deren Raum 15 Pfa., die Beilagen-Reklameseite 40 Pfa., Ausnahmestellen 50 Pfa. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unbenutzt geschriebener oder durch Fernsprecher aufgebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.- Mf. das Kaulen, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 87

Donnerstag, den 25. Juli 1929

31. Jahrg.

Donnerstag und Freitag

Freibadetage für Kinder.

Kemberg, den 24. Juli 1929.

110) Der Magistrat.

Neues in Kärze.

* Für die Weltreise des „Graf Zeppelin“, die in der ersten Auguhälfte vor sich gehen wird, sind fast sämtliche Passagierplätze vergeben.

* Die hartnäckige Haltung der französischen Diplomatie in der Frage des Konferenztages hat in London große Verärgerung hervorgerufen.

* Ausbreitungen des sogenannten Bakterienruhs in Saarbrücken haben erneut zu einem Zwischenfall geführt, der beweist, wie unerträglich die Befehlsbefugnisse geworden sind.

* Die Motorfahrt der „Bremen“, die uns das blaue Band des Ozeans gebracht hat, löste in Amerika ungeheuren Jubel aus. Japan ist eine europäische Beteiligung im staatsrechtlichen Konflikt eigenartigerweise unerwünscht.

Reichsschiff in Not.

Nicht ohne Bedenken hätte man immer wieder von dem hartnäckigen Gallen- und Petersleiden des Reichszanftlers, das ihn schon in den letzten Monaten dauernd beunruhigt hatte, dem Kabinett bei den Sitzungen zu präferieren. Die jetzt in Heidelberg vorgenommene Operation ist zwar gut verlaufen und es besteht bei aller Schwere des Falles doch die Hoffnung auf eine endgültige Genesung, eine Erwartung, die sicherlich auch von jenen geteilt wird, denen Politik und Parteizugehörigkeit Hermann Müllers Gegnerschaft bedeutet hat, und die ihn glauben aus diesem Grunde bekämpfen zu müssen. Quaterleit und christliches Streben des Mannes werden auch von ihnen zugegeben und so kann man wohl sagen, daß in allen politischen Lagern der aufrichtigste Wunsch herrscht, das Kabinett recht bald wieder in seinem vormaligen Besitze, dem Dienste am Volke, wirken zu sehen, wenn auch von keiner Seite der Entfrankung verlannt wird.

Für die deutsche Regierung erheben sich aber aus der Tatsache, daß der Kanjler für absehbare Zeit aus dem aktiven Wirken ausgeschaltet sein wird, schwerwiegende Fragen, deren Lösung auch im schlimmsten Falle nicht dem letzten Augenblick überlassen bleiben darf. Es geht sich vor allem, wie talich es bei der feinerzeitigen Umwidmung des Kabinetts war, nicht den Posten eines Reichszanftlers zu belegen, der heute so außerordentlich dringlich und notwendig wäre. Dabei drängen wichtige, politische Dinge zur Entscheidung. Zwar wird die Delegation für die Reparationskonferenz, an der die Minister Hildebrand, Curtius und Wirth teilnehmen, von Außenminister geführt werden, aber Dr. Stresemann selbst ist krank — zurzeit leidet der kaum Genesene wieder an einer starken Erkältung. Auch der die Geschäfte in der Ferienzeit leitende Reichswehrminister ist nicht ganz gesund und dürfte sich für die Erledigung der vorrichtig zu behandelnden Reparationsmaterie am wenigsten eignen. Es ist daher durchaus begründlich, daß der Gedanke, einen Reichszanftler für das Kabinett zu bestellen, allen Ernstes und mit großem Nachdruck von den verschiedensten Seiten erwohnen wird. Es ist möglich, daß dies ohne das Notum des Reichstages auf den Voranschlag der Regierung hin geschieht, die Ernennung würde dann durch den Reichspräsidenten erfolgen. Da die vielleicht in Frage kommenden Minister Curtius und Wirth selbst die deutschen Interessen auf der Konferenz vertreten werden und dort auch nach unserem Ermessen für schnelle und bündige Entscheidungen durchaus notwendig sind, bleibt wohl nur noch der Reichswehrminister übrig, der als Reichszanftler dem Kabinettskabinett in Berlin vorzutreten und die Reichsgeschäfte bis zum Wiederzukammentritt des Parlaments zu leiten hätte.

Unsere innenpolitischen Schwierigkeiten dürften keinesfalls eine Verzögerung der Kriegsaufhebungsarbeiten herbeiführen, dafür sind wir an einem halbjährigen, hoffentlich für uns tragbaren Ausgang der ganzen Verhandlungen so sehr interessiert. Um so bedauerlicher ist es, daß Fragen von sekundärer Bedeutung wie die Wahl des Laugnerates von London und Paris aus mit so auffälliger Hartnäckigkeit umstritten werden. Wir haben uns im wohlwollenden Gegensatz zu diesen Mächten hier einer weisen Zurückhaltung befleißigt, erwarnten aber, daß man der deutschen Mentalität auch insofern Rechnung trägt, als man an einem wirklich neutralen Orte sich zusammenfindet. Ein beliebiger Ort, an dem uns noch in merkwürdiger lang erhaltener Kriegspolyphe hell auflockernder Hof entgegenkäme, dürfte wohl kaum aequinet sein, den Boden für ruhige und sachliche

Verhandlungen so schwerwiegenes — ar abzugeben. Von dem so sehr gerühmten Feingefühl und ausgeprägten Takt der früheren Gegner muß man glauben, daß sie die deutschen Interessen nicht unmittiger Weise einer Belastung aussetzen, die mit einermöglichen gutem Willen leicht vermieden werden kann. Wenn der englische Premier — um seiner Landeshaupstadt immer nahe zu sein und sie in einigen Stunden erreichen zu können — gegen einen Schweizer Ort für die Konferenz eingenommen ist, so könnte man sich doch leicht auf den Haag einigen, der den Friedenspalast beherbergt und somit für die friedlichen Verhandlungen der Tagungsteilnehmer ein gutes Omen bedeutet. Das gestrige, Land besitzt außerdem den Ruf, als unbedingt neutral zu gelten. Sollten die Belagerer nicht gerne nach den Niederlanden gehen, so ist das ihre persönliche Angelegenheit, die doch schließlich nicht ausschlaggebend sein darf.

Energische und zielbewusste Steuerung des Reichsschiffes in fetem Kurs durch einen tat- und arbeitskräftigen Reichszanftler in Berlin, unentwegte und würdevolle Vertretung der deutschen Belange auf der kommenden Konferenz, die sich auch tief in den Niederlanden läßt von Oberhoheit und souveräner Selbständigkeit, werden uns über die Schwere des Augenlichts hinwegführen, werden uns wieder aufatmen lassen nach bösen Tagen, werden uns bei erträglichen Bedingungen und in voller Freiheit Hoffnung geben auf einen neuen Aufstieg des so hart geprüften deutschen Volkes.

China ist veröhnlich.

Neue Noten an die Sowjetregierung und an die Mächte. Auch England vermittelt.

London, 23. Juli

Wie Reuters aus Peking meldet, hat das chinesische Ministerium des Auswärtigen eine weitere Note an die Sowjetregierung abgeleitet, in der von neuem dem Wunsch der chinesischen Regierung Ausdruck verliehen wird, die Eisenbahnfrage in friedlichen Verhandlungen beizulegen. Das chinesische Außenministerium hat ferner folgende Noten an die Signalarmlächte des Kelllogg-Paktes verlegt, in denen dargelegt wird, daß China zwar keine Krieg mit Rußland wolle, aber nicht die Absicht habe, einen Krieg mit Rußland zu befehlen. In den Noten an die Signalarmlächte wird im besonderen darauf hingewiesen, daß es die Sowjetregierung sei, die die Offensivhandlungen an der chinesischen Grenze begonnen und dadurch den Geist des Kelllogg-Paktes verletzt habe.

In der Note heißt es u. a.: Die chinesische Regierung werde sich ganz der Erhaltung des Weltfriedens widmen. Sie ist sich durchaus bewußt, daß

Die Erhaltung des Weltfriedens

der aufrichtige Wunsch des ganzen chinesischen Volkes ist, China werde daher nur alle legitimen Mittel für seine Selbstverteidigung anwenden, da es ganz von dem Geiste des Kellloggvertrages erfüllt ist. Sollte Rußland das chinesische Recht der Selbstverteidigung verletzen und den Frieden der Welt stören, wird die Verantwortung hierfür nicht bei China, sondern bei Rußland liegen. Weiter heißt es in der Note, daß die Kantingregierung hoffe,

in naher Zukunft die in Chexin beim russischen Konsulat aufgefundenen Schiffspläne zu veröffentlichen und hierdurch beweisen zu können, daß ihre Handlungsweise vollkommen berechtigt war.

Die Verschwörung gegen verschiedene wichtige chinesische Mittelpunkte und die Organisation zur

Schaffung einer geheimen Armee

für rein zerstörende Zwecke gingen von sowjetrussischer Seite aus und erfolgten mit dem Zweck, China der mandschurischen Eisenbahn zu berauben.

und Troßki meint dazu . . .

Konstantinopel, 23. Juli.

Troßki erklärte, daß der russisch-chinesische Konflikt, der jetzt im Fernen Osten ausgebrochen ist, die vollkommene Niederlage der Politik Stalins

in Italien beweise. Die kommunistische Partei hätte ihre Beziehungen zu Warjaßal Tschingaischil nicht abbrechen sollen, sondern mit den bürgerlichen Gruppen der Kuomintangpartei im Interesse der Weltrevolution weiter zusammenarbeiten müssen. Da die kommunistische Partei unter Führung Stalins und auch die kommunistische Internationals die Beziehungen zu der Kuomintangpartei abgebrochen hätten, so sei es selbstverständlich, daß Kanting und besonders Tschingaischil klar gegen die sowjetrussischen Interessen in China vorgehen würden.

Rußland lehnt die Vermittlung ab.

V. Rowno, 23. Juli.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenminister Karakhan die französische Vermittlung, die in amerikanischer Initiative zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles erfolgte, abgelehnt.

Einer weiteren Moskauer Meldung zufolge, teilt das Außenministerium der Sowjetunion mit, daß es weder mittelbar noch unmittelbar amerikanische Vorschläge zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles ablehnt. Der französische Schritt zur Beilegung des Streitfalles ist nicht im Auftrage der amerikanischen Regierung erfolgt, sondern auf Initiative der französischen Regierung.

„Unfere Antwort an China“.

Moskau, 23. Juli.

Die sowjetrussischen Gewerkschaften haben im Zusammenhang mit dem Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Peking und Moskau einen Aufruf an das russische Proletariat erlassen, in dem sie verlangen, die Arbeiter sollen freiwillig Geld für den Bau eines russischen Flugzeugschiffers unter dem Namen „Unfere Antwort an China“, spenden.

Die russischen Gewerkschaften wollen ungefähr 60 bis 70 Militärflugzeuge ausrichten, die teils in sowjetrussischen Fabriken hergestellt werden, teils im Auslande in Auftrag gegeben werden. Das neue Flugzeugschiff soll nur die russischen Grenzen im Fernen Osten schützen. Die Gewerkschaften in der Ukraine haben 20 000 Goldrubel der roten Armee für den Bau eines Panzerzuges gespendet, der sofort in Angriff genommen werden soll.

London, 23. Juli.

Im Unterhaus erklärte der britische Außenminister Henderson, daß England bereit sei, an allen Bemühungen zu einer friedlichen Regelung des russisch-chinesischen Konfliktes teilzunehmen.

Rußland lehnt ab.

Japan wünscht keine europäische Vermittlung.

Moskau, 24. Juli.

Der stellvertretende Außenminister Karakhan hat die französische Vermittlung, die in amerikanischer Initiative zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles erfolgte, abgelehnt.

Freude in Tokio.

Tokio, 24. Juli.

Die gesamte japanische Presse begrüßt die ablehnende Haltung Rußlands gegenüber der Vermittlungsinitiative Frankreichs zur Beilegung des Streitfalles im Fernen Osten. Es erklärt, daß der Streit allein die Wässer des Fernen Ostens angehe und daß ein Eingreifen irgendeiner anderen Großmacht nicht den Interessen des Weltfriedens diene.

Die Beilegung des Streitfalles könne nur gewährleistet werden durch ein Eingreifen Japans oder durch die Anregung einer der beiden beteiligten Staaten. Die japanische Regierung erklärt, daß das Eingreifen Frankreichs und Amerikas die politische Lage noch mehr zuechelt habe, da sich dadurch die Beziehungen zwischen Rußland und China noch weiter verschlechtert hätten.

Das japanische Außenministerium hat der Kantingregierung mitgeteilt, daß es vollständig von dem Abschlusse eines Friedensvertrages zwischen Rußland und China abgesehen sei. Ein japanisch-chinesischer Friedensvertrag könnte nur dann abgeschlossen werden, wenn vorher verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen durch den Abschluß eines Handelsvertrages und Niederlassungsabkommens geregelt sein würden.

Wenn Japan keine europäische Vermittlung in diesen Fall dulden will und somit eine Art östlicher Monroe-Doktrin proklamiert, dann ist es für uns Europäer nicht ganz klar, warum dem Herr Nachbarn im Völkerbundesrat sitzt und dauernd in europäische Verhältnisse hineinredet.

Amerika pessimistisch gestimmt.

Neuport, 24. Juli.

Ans Anlaß der chinesischen und der russischen Antwort zeigt sich die Washingtoner Regierung sehr pessimistisch gestimmt und erklärt, daß Rußland und China zwar ihre Achtung vor dem Kelllogg-Pakt zugesichert hätten, aber nur unter der Voraussetzung, daß sie zur Kriegsvermeidung nicht gezwungen werden könnten, wenn ihre Veranlassung zur Selbstverteidigung ihrer Staatsinteressen hätten. Washington meint verlegen, China und Sowjetrußland müssen nunmehr geeignete Maßnahmen zur Regelung des Streitfalles selbst ergreifen. Ungefragte Vermittlungstätigkeit fremder Nationen sei unstatthaft.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Noch keine Antwort Rußlands an England.

London, 24. Juli.

Außenminister Henderson teilte im Unterhaus auf Anfrage des Abgeordneten Taylor mit, daß die britische Regierung bisher auf ihre Einleitung an die Sowjetregierung,

Einem beglaubigten Vertreter zur Erörterung der Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland nach London zu entsenden, bisher eine Antwort nicht erhalten haben.

Auf den Hinweis, ob diese Mitteilung des Außenministers so aufzufassen sei, daß die Initiative der britischen Regierung von Moskau vollkommen unbedacht gelassen sei, erwiderte Henderson, man müsse der Sowjetregierung eine gewisse Zeit lassen, um sich über ihre Politik klar zu werden. Er sei lange genug Mitglied des Unterhauses gewesen, um zu wissen, daß auch die britischen Regierungen einige Zeit benötigen, um ihre Haltung festzulegen.

Während bekanntlich England nur unter Beobachtung vieler Sicherheitsklauseln die Beziehungen zu Rußland wieder aufnehmen will, besteht die Sowjetregierung auf diplomatische Vertretung ohne jeden Vorbehalt und läßt sich auf alles andere von vornherein gar nicht ein. Die Rolle, die die Arbeiterregierung in der ganzen Angelegenheit spielt, ist eine glückliche. Henderson und MacDonnell haben anscheinend etwas eilig und müderbelegt gehandelt.

Der Frankfurterkrieg in Belgien.

Eine Protestkundgebung in Belgien.

□ Brüssel, 23. Juli.

In Löwen fand eine Protestkundgebung gegen die deutsche Unterstellung statt, die von dem Westteil eines ausgebeuteten Frankfurterkrieges während der Jahre 1914 bis 1918 spricht. Die Kundgebung war durch die Vereintigung der Kriegsinvaliden einberufen worden. In der Kundgebung nahmen außerdem die patriotischen Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer, ferner Offiziere und Soldaten der Löwener Garnison und die kommunalen Behörden teil.

Vor dem Gesellenentwurf hielt der Bürgermeister von Löwen eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß der Charakter der volksimmanen Kundgebung sich gegen die systematische Lüge der Deutschen richte. Er würdigte die Beschlüsse des Professors der Löwener Universitätsklinik, die an anderer Stelle erhoben wurden, gegen die Unterlassung des Untersuchungsanspruches, die die Löwener Bevölkerung für das ihnen angelegte Unheil verantwortlich machen wollten. Die Kundgebung fand in aller Ruhe und unter tropischer Hitze statt.

Der große Triumph der „Bremen“

Die neue „Königin der Meere“. — Rekord allen Widerwärtigkeiten zum Trotz!

□ Newport, 23. Juli.

Die Fahrtzeit des deutschen Schnelldampfers „Bremen“ von Chesapeake nach Newport betrug 4 Tage 18 Stunden 17 Minuten, wodurch die bisherige Rekordzeit des Cunard-Dampfers „Mauretania“ um 8 Stunden und 17 Minuten unterboten wird. Nach einem fünfjährigen von Bord der „Bremen“ hat der Dampfer von Newport mitting bis gestern Mittag mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Stunden-Knoten 713 Knoten zurückgelegt. Auch diese Leistung stellt einen neuen Rekord dar.

Die „Bremen“ hat also auf ihrer Jungfernfahrt die „Mauretania“ trotz widriger Umstände glatt geschlagen. Die unerschütterliche Verzuverlässigkeit, durch das neblige Wetter im Vernekanal ist durch die Navigationskunst des Schiffsführers doppelt wettgemacht worden. Kapitän Josenböden hat es verstanden, die Gegenströmungen des Golfstroms geschickt zu vermeiden, die häufig die Fahrtgeschwindigkeit der Schiffe verringern.

Von Bord des Schnelldampfers „Bremen“ gingen erneut Funkmeldungen ein, die von der in allen Teilen befristeten Fahrt des Schiffes Kunde geben. Ein Telegramm besagt, daß die Weiterfahrt bei meist freiem Westwind vor sich ging.

Ungeheurer Jubel in Amerika.

Die triumphale Einfahrt in den Newporter Hafen.

Unter Strenggehülde fuhr das stolze Schiff um 17 Uhr amerikanischer Zeit in den Newporter Hafen ein, wo es von einer fast unüberschaubaren, begeistertsten Menschenmenge begrüßt wurde. Die Menschenmassen bereiteten der „Bremen“ nicht endemögliche Ovationen.

Als die „Bremen“ sich der Quarantäne näherte, war die Anzahl der Begleitschiffe auf mindestens zwei Dutzend angewachsen. Doch konnten nur die schnellsten der „Bremen“ Schritt halten, weil die „Bremen“ ihre Fahrtgeschwindigkeit bei der Hafeneinfahrt nur unbedeutend ermäßigte.

Selbst die „Macomb“, das offizielle Begrüßungsschiff, auf dem als Vertreter des Bürgermeisters von Newport der Polizeichef George Wahlen, als Vertreter Deutschlands Konsul v. Groenink und eine disziplinierte Schar angelegener Bürger anwesend waren, fiel zurück und erstreckte die Bremen erst wieder, nachdem sie schon minutenlang gequert hatte. Die Anker der „Bremen“ fielen um 16.02 Uhr Newporter Zeit.

Die Lobpreisungen überschlagen sich

Eines der größten deutschen Ereignisse im neuen Erdteile.

□ Newport, 23. Juli.

Beitartikel, Meldungen und Bilderberichte über den deutschen Schnelldampfer „Bremen“ beherzigen nicht nur den Inhalt sämtlicher amerikanischen Zeitungen. Die Tageszeitungen überschlagen sich geradezu mit Lobpreisungen über diese großartige deutsche Fahrt. Die Antwort der „Bremen“ in Amerika ist gewissermaßen eines der größten deutschen Ereignisse im neuen Erdteile, das nur durch die Dampfkraft des „Grafen Zeppelin“ und den flüchtigen Dienst von Südpolen und Kängis teilweise überboten wird, wenn es ihnen nicht gleichziehen ist.

Die gesamte Presse unterteilt, daß niemals ein Dampfschiff einen derartigen Empfang in Amerika erhalten habe. Der „New York Herald“, der noch am Montag den Versuch unternahm, das Lob ein wenig einzuschränken, behauptet heute, der Ban der „Bremen“ sei Deutschlands erste Ankerung, um sein Vorkriegsangehen in der Weltkathedrale der Seefahrt wiederherzustellen. Ten. Deutschland habe jetzt einen weltweiten Zeitwortwort vor dem nächsten Ankerort.

Das undankbare Frankreich.

London befürchtet eine diplomatische Niederlage.

□ London, 24. Juli.

Die neue Wendung in den Vorerhandlungen für die Einberufung der internationalen Konferenz hat in hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen große Ueberzählung hervorgerufen. An dieser Enttäuschung ist einzig und allein das Verhalten der französischen Regierung in der Frage des Tagungsortes schuld. Außerdem hat die französische Regierung im Laufe der Vorerhandlungen zu zahlreiche technische Fragen aufgeworfen, daß kaum damit zu rechnen ist, daß die Konferenz bereits am 5. oder 6. August zusammenzutreten kann.

Die französische Ablehnung sei mehr als undankbar, da Paris der Tagungsort für die Sachverständigenkonferenz gemein sei und Frankreich sich aus dieser Last durch erhebliche Vorteile im Young-Plan zu verschaffen vermocht habe.

Die Deutschen wollten nun nicht nach Brüssel, die Belgier nicht nach dem Haag, die Franzosen lehnten nach wie vor London ab.

Unter diesen Umständen fühle man in britischen Regierungskreisen um etwas anderes als Ueberzählung, wenn nun von Paris aus erneut angeregt werde, die Konferenz wiederum in der französischen Hauptstadt abzuhalten. Aber keine britische Regierung werde selbstverständlich hieran denken, da nun die Annahme von Paris einer offenen diplomatischen Niederlage gleichkäme.

Der merkwürdige „Bahnschuh“.

Immer wieder neue Aussehen.

□ Saarbrücken, 24. Juli.

Die ausgeblähte Preussische großbahnsmänniger französischer Militärs zeigt wieder besonders trag folgender Vorfall:

In der Hauptstraße von Sulzbach hatte ein Oberlandjäger zwei Radfahrer abends anqualiten versucht, weil sie ohne Licht fuhren. Einer von ihnen wurde zur Festhaltung der Personalkosten zur Wache gebracht. Nachdem er entlassen war, sprach ihn ein französischer Hauptmann an und erklärte ihm, er brauche kein Licht zu führen. Auf Deutsch lauteten seine Ausdrücke:

„Diese preussischen Schneiseleer, Saugunde und Dreifüße!“

Das Publikum war über das Verhalten des Hauptmanns empört. Es ließ sich um denselben Hauptmann handeln, der in Zivil im Walde von Neuweiler das Raubverbot überschritt und den Postkutschmann sowie mit der Bemerkung, ihm als Kapitän des Bahnschuhes habe niemand etwas zu verbieten.

Es ist eine ganz selbstverständliche Pflicht der deutschen Reichsregierung, daß sie mit allem Nachdruck darauf dringt, daß die immerwährenden Begehrungen der friedlichen Bevölkerung durch diese übermäßige und gänzlich unnötige Soldateska endlich aufhöre. Kein vernünftiger Mensch weiß übrigens, was der Bahnschuh im Sauggebiet bewirkt, vor dem das Publikum geschützt werden muß. Wie bei der ganzen Besetzung muß es auch hier heißen: Möglichst schnell und zum deutschen Boden!

Wieder ein Besatzungswissenschaft.

□ Mainz, 24. Juli.

Zu einem Zwischenfall kam es in einem hiesigen Konzerthalle, das auch von französischen Besatzungsangehörigen besucht wird, als die Musikkapelle auf Wunsch auswärtsiger Radfahrer des Deutschlandlich spielte. Einige anwesende französische Militärpersonen protestierten dagegen, und einer der Franzosen verurteilte einer Geisterin die Geige zu entreißen. Das Mädchen wehrte sich, und das Instrument zerbrach. Bald darauf erschienen französische Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr im Lokal. Der Wirt hatte jedoch schon vorläufiger Geierabend gegeben.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kernberg, den 24. Juli 1929

Am 17. November 1929 Provinzial-, Kreis- und Kommunalwahlen. Der Ansl. Preussische Presebedienst meldet: Das preussische Staatsministerium hat durch Beschluß vom 18. Juli als Wahltag für die allgemeinen Neuwahlen in der Provinziallandtagen, den Kreisräten und den Gemeindevertretungen der Städte und Landgemeinden den 17. November 1929 festgesetzt.

Vodenbrände in der Seide. Bei der augenblicklichen Dürre wird die Gefahr eines Waldbrandes noch nicht so recht vom Publikum erkannt. Immer häufiger mehren sich die Fälle, wo durch fahrlässiges Handeln mit Streichhölzern oder durch Rauchen in den heißen Waldbränden mit großen Ausmaßen entstehen. Gestern morgen hätte bald einen großen Umfang ein Vodenbrand in Jagan 39 (Zornau-Süd) der Oberförsterei Zornau annehmen können, wenn er nicht noch rechtzeitig entdeckt worden wäre und somit unterdrückt werden konnte. Der Vodenbelag einer Fläche von 0,60 Hektar brannte hier weg. Ein zweiter Brand kam in der ersten Waldbrände in Jagan 13 B a (Försterei Schwemal) der Oberförsterei Zornau zum Ausbruch. Auch hier verbrannte zum Glück nur die Vodenbede in einer Fläche von 0,25 Hektar ab. — Also Vorsicht im Walde!

Der Krieger- und Landwehrverein feierte am letzten Sonnabend in Schützenhalle in der gemählten Weise sein Stiftungsfest verbunden mit Kinderbelustigungen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt war der Schützenhausgarten bald bis auf den letzten Nagel gefüllt. Während die Winterische Kapelle mit schönen Konzerten aufwartete, betätigten sich die Kinder mit Armbrust- und Windbüchsen-schießen, Kegelspiel und Wettläufen. Die Kameraden schossen nach einer Ehren- und Ringfeier. Kam. Burchardt errang die Ehrenhöhe, während Kam. Kronberg als Vorker mit einem Goldpreis ausgezeichnet wurde. Bei den Anaben errang Herbert Schröder mit 63 Ringen den ersten Preis. Nachdem die Kinder mit Ehrentafeln und Würfel-eisen bedacht waren, eröffnete ein schöner Rundgang (Polonaise), wobei jedes Kind eine schöne Kopfbedeckung erhielt, den Tanz, Allen, groß und klein, wird das gut gelungene Kinderfest in dauernder Erinnerung bleiben. Diejenigen Kameraden, die für das Gelingen des Festes

sich in den Dienst der guten Sache stellten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der sehr rührige Wirt hatte, wie immer, für Speise und Getränke aufs Beste georgt. Kameradschaftsfeiern und Gemütlichkeit traten in ihre Rechte und wirkten sich voll aus. Ein schöner gemüthlicher Ball für die Gäste und Kameraden beendete das sehr gut gelungene Stiftungsfest und Kinderfest. Sd.

Anneliese von Dessau, der alte Dessauer, um, daß sind die Personen, die uns die Meisteroperette. Musik von Winterberg, ganz. Wir werden zurückberufen in die Zeit Friedrichs des Großen, als der alte Dessauer trotz aller höchsten Ränge und Widerstände doch die schmutzige Apollonstochter freite. All das ist in der Operette herrlich zusammengefaßt, reizende Melodien wie „Eine kleine Hochzeit“, So leben wir, so leben wir alle Tage“ u. a., gespielt vom gesamten 20 Mann starken Schmiebeberger Kurtheater, erfreuen die Zuhörer. In der Operette selbst wirken in den Hauptrollen wieder Jddi Berliniski, Wigi Duff, Leo Silbert und Curt Weiß, die sich von den früheren Gastspielen her großer Beliebtheit erfreuen, in historischen Kostümen, aber auch die übrigen Rollen liegen in guten Händen. Wenn wir noch auf eins hinweisen wollen, so ist es der beispiellose Erfolg, den gerade diese Operette erzielt hat. Wir wollen nicht von Berlin reden, denn da waren monatlang ausverkaufte Häuser, aber in Winterberg war die Operette so zugängig, daß drei Vorstellungen gegeben werden mußten, und alle drei im vollbesetzten Vaherischen Saal, in Schmiebeberg in einer Wache zwei Vorstellungen im Kurhaus, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Und so kommt das Kurtheater mit dieser Operette auch nach Kernberg. Der gute Besuch, den die Vorstellungen des Theaters her gefunden haben, hat die Leitung veranlaßt, einmal eine Vorstellung zu machen, die ganz bedeutende Ausgaben für Kostüme und Musik erfordert in der Hoffnung, daß auch die Anerkennung der hiesigen Theaterliebhaber nicht ausbleibt. Es sei darum für Freitag abend für alle die Lösung: Besuch der Aufführung „Anneliese von Dessau“.

Wittenberg, 20. Juli. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr auf dem Grundstück des Chauffeurs Märker in Sandersdorf. Auf dem Hofe spielten die 16jährige Tochter des M. und der 11jährige Otto Wolf. Sie beschäftigten sich mit einer Patrone, die Wolf an einen Schleifflein hielt, während die Märker drehte. Als das Zündhölchen von dem rotierenden Schleifflein erfaßt wurde, explodierte die Patrone und verletzte die beiden Jugendlichen schwer. Dem Jungen wurden der Daumen und drei Finger der rechten Hand abgerissen. Außerdem erlitt Wolf schwere Verletzungen an Gesicht. Der Verunglückte wurde in das Wittenberger Krankenhaus gebracht. Das Mädchen zog sich schwere Verletzungen an der Brust, den Ohren und Augen zu, die ihre sofortige Ueberführung in die Klinik in Halle vermittelst des Wittenberger Krankenautos erforderlich machten.

Breslau. (Trotz Hundstagsheiß noch gefahrer Voben.) Die Vernehmung des Himmelsorobers liegt im Herbst vorigen Jahres auf einer ihrer neu erworbenen Moorwiesen eine lange, etwa fünf Meter breite und vier Meter hohe Mooreede aufmerken, damit die Mooreede im Winter verrottet, ehe sie zu Heilmägen im Moorbeet verwendet wird. Der starke diesjährige Winterstrost, der die Halbe durchbrang, ist von der heißen Julisonne noch nicht bezwungen worden, so daß die Arbeiter beim Verladen der Mooreede die Aderbede in Tätigkeit setzen müssen, um einigermaßen transportable Moorballen loszubauen.

Dahmsig, 18. Juli. (So weit ist gekommen.) Heute Mittag 12 Uhr sollte bei dem Landwirt A. richthänder Meuten wegen 2 1/2 Morgen Roggen auf dem Ralm durch den Vollzugsbeamten Diers-Herberg verweigert werden. Zu diesem Termin hatten sich zahlreiche Landwirte aus Dahmsig und Umgegend eingefunden. Nachdem die anwesenden Bauern merkten, daß kein Acker abgehoben wurde, stimmten sie den 4. Vers des Deutschlandliedes an. Im Anschluß daran packte der Beamte seine Akten zusammen und ging seines Weges.

Grüßhainhainchen. Montag vormittag wurden von einem in der Nähe arbeitenden Landwirt am Barbarische Herren-Kleidungsstücke (fast neuer hellblauer Anzug) und ein Damen-Fahrad (Marke Meteor) aufgefunden. Der Besitzer dieser Gegenstände hat vermutlich beim Baden den Tod gefunden oder Selbstmord verübt. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden. In den Kleidungsstücken, die schon früh 5 Uhr dort aufgefunden wurden, befand sich ein Portemonnaie mit Geld und die Papiere des Verhungerten. Es handelt sich um den 31jährigen Paul Hufsch auf Köpfau, welcher bei einer Firma in Zbornowitz in Arbeit stand und daselbst im Waldweg einlogiert ist. Genaueres dürfte die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Delitzsch. (Ein Kornfeld in Flammen.) Zwischen Delitzsch und Wendorf brannte ein etwa 50 Morgen großes Kornfeld fast vollständig nieder. Die Wendorfer Wehr nahm den Kampf mit dem rasenden Element auf und konnte durch aufstrebende Arbeit ein Uebergeistes des Feuers auf die benachbarten Felder verhindern. Das Feuer ist vermutlich durch Funkenflug der Lokomotive des Berlin-Beipziger Schnellzuges entzündet, der gegen 14 Uhr an diesem Felde vorbeifuhr. Dem Nitratgut Stordtort entfiel durch das Feuer ein Schaden von mehreren tausend Mark.

Dessau. (Abfängerstrafen für Motorfahrer.) Bei den Dessauer Gerichten (schweben zurzeit nicht weniger als 34 Strafverfahren wegen Motorfahrrat. Um dem Unfug wirksam entgegenzutreten, werden die Gerichte von jetzt ab, wie Landgerichtsdirektor Dr. Meyer mitteilte, mit eigenen Abfängerstrafen vorgehen. Das erste Opfer dieser neuen Erziehungsmethode wurde ein Dessauer Kaufmann. Dieser hat Anfang Juni in der E-S-Kurve in der Volksgangstraße durch Kurvenfahrten und zu schnelles Fahren einen Radfahrer und eine Radfahrerin, die vorchriftsmäßig fuhren, umgefahren und verletzt. Es wurde eine Geldstrafe von 200 Reichsmark festgelegt.

Zur Weinbereitung und zum Einmachen

empfehle

Gärflaschen
Gärröhren
Gummischlauch
Weinheber

Weinhelen nass und trocken
Hefennährsalz
Gotea-Abdichtungsmasse
Weinbücher
Korke - Spunde
Korkmaschinen
Flaschendeckel

Rutzucker
Salicyl
Citronensäure
Weinstein(säure)
Weinessig
Rum

Spiritus rein
Gelatine
Schwefelsäure
Paprika u. sämmtl. Gewürze
Opekta Gelier-Extrakt

Bindegläser
Fruchtpressen

Einkochgläser (Adler-Progress)
Einkochapparate

Rudolf Huhn

Küchenfanten empfiehlt in reicher Auswahl **Richard Arnold**

Zwangs-Versteigerung
Donnerstag, den 25. Juli,
mittags 12⁰⁰ Uhr verfertige ich in
Kemberg (Schützenhaus)
1 Milchkuh, 1 schwarzbunte Kuh,
1 Drogeriedrank, 1 Diehtransportwagen,
1 Büffel, 1 Schreib-
tisch und Verschiedenes.
Schleife
Obergerichtsvollzieher in Wittenberg empfiehlt **Rich. Arnold**

Sauerkirschen
zu Kuchen und Einmachen verkauft
täglich
Edward Panzier, Weinbergstraße 9

Salzgilpapier
Rich. Arnold

38. Ziehung
wieder zum August-Markt am
21. August 1929
Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

Vorzügliche Gewinnchancen
Eröffnung der Gewinnausstellung **Sonnabend,**
den **17. August 1929**
Lose Stück 3,- Mark
Zu haben bei
Richard Arnold, Kemberg
Leipziger Straße 64/65

*Leistung wohnt fühlen
inbrunnen
jetzt macht es
unmöglich!* (imi)

Henkel's neues Spezialmittel zum Geschirrspülen und Reinigen.
Geben Sie etwas (1 Eßlöffel auf 10 Liter - 1 Eimer Wasser) ins heiße Spülwasser! Sie werden staunen, wie schnell diese einzigartige Spülhilfe alle Fett- und Speisereste von Geschirren und Bestecken löst, wie schnell alle Gegenstände glänzen und appetitliche Reinheit erhalten.
Freudig von Millionen Hausfrauen als Arbeits erleichterung begrüßt, sollte auch in Ihrem Haushalt nicht fehlen.
IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät

Danksagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranke teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatismen in ganz kurzer Zeit befreit wurde
J. Stieling, Militärkantinepächter, Cöstrin-Altstadt Nr. 285

9. Volkswohl-Lotterie
für soziale und kulturelle Zwecke
Ziehung: **11.-17. September 1929**
Auf Wunsch 90% in bar
Lose 1 M., Doppellos 2 M.
Zu haben bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Saison-Ausverkauf!

Beginn Freitag, d. 26. Juli

Außerordentliche Preisermäßigung auf Reste und ältere Lagerbestände!

Waschkleider 4,75, 3,75, 2,25, 1,50	Spielhörschen 1,75, 1,25, 0,95, —,50	Serviette 48/48 —,60 Tischtuch 110/110 2,75 " 180/180 2,90 " 180/160 3,50	Oberhemden 4,50, 3,50, 2,50 Einsatzhemden 1,90, 1,70, 1,50	Kinder-Söckchen verschied. Größen —,25 Herren-Söckchen 1,25, 1,—, —,50, —,25
Voile-Kleider 12,—, 9,—, 4,75, 2,75	Kinder-Mütchen 1,50, —,90, —,40, —,10	Handtücher gr./w. Stck. —,37 w. Drell . . . —,48 Wischtücher . . —,20	Selbstbinder —,95, —,75, —,65 Herren-Kragen —,75, —,50, —,10	Damen-Strümpfe b/wl 1,—, —,50, —,35 Damen-Strümpfe K.seid. 1,75, 1,50, 1,25
Washseiden-Kleider 9,—, 6,75, 4,75, 2,75	Seiden-Schals 3,—, 2,50, 1,50, —,75	Frottierväsche Handtuch —,60, —,50 Laken 110/100 w. 2,— " 100/150 gestr. 4,—	Knaben-Hosen 3,50, 3,—, 2,—, 1,50 Knaben-Anzüge 6,—, 5,—, 4,—	Bettvorlagen 8,—, 4,—, 2,50, 2,— Teppiche 55,—, 42,—, 35,—, 22,—
Gummi-Mäntel 15,—, 12,—, 9,—, 5,—	Trikotunterkleider und Hemdhosen 3,75, 2,75, 1,95, 1,50	Bettwäsche Bezug m. 2 K. 7,50, 6,— Bettuch . . . 4,50, 3,25	Breeches-Hosen 10,—, 7,—, 4,— Windjacken 9,—, 8,—, 6,—	Künstlergardinen 10,—, 6,—, 4,50, 4,— Stores 4,50, 2,50, 1,50 —,95
Sommer-Mäntel 18,—, 14,50, 9,—, 6,—	Wash-Blusen 3,—, 1,50, 1,—, —,50	Damen-Hemd 1,50, 1,25, 1,10, —,85 Damen-Hemdhose 2,—, 1,50, 1,40, 1,25	Herren-Anzüge 35,—, 25,—, 19,— Herren-Mäntel 25,—, 20,—, 10,—, 8,50	Tischwaschdecke 4,50, 0,75, —,60 Kochelleinendecke 2,75, 2,25, 1,25
Winter-Mäntel 28,—, 20,—, 15,—, 9,—	Pullover 5,75, 4,—, 3,50, 2,25			
Kinder-Mäntel 12,—, 8,—, 4,50, 2,50				

Ein Posten angestaubte Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

C. G. Holtzhausen
Wittenberg Collegienstraße
Sonntag, den 28. Juli, von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

33130 unter Preis
 Fabrikmaschinen Tischgeräte und bestes schenkerisches Fabrikat
 Dresden



Hotel „Blauer Hocht“

Kemberg
Freitag, den 26. Juli, abends halb 9 Uhr
Sensationelles Gastspiel des Bad Schmiedeberger Kuchtheaters
mit der Meisteroperette

Anneliese von Dessau

Operette in 3 Akten. Musik von Winterberg
Unter Mitwirkung der gesamten Kurkapelle von
Bad Schmiedeberg (20 Mann)

Spielleitung: Oberregisseur Leo Silbert
Musikalische Leitung: Kapellmeister Georg Baet
Mitwirkende: Das gesamte Personal

Herrliche Kostüme Gewöhnliche Preise
Vorverkauf: Buchdruckerei Arnold

Mein
großer

S

nison-Ausverkauf

beginnt am

Sonnabend, den 27. Juli

Sorgfältig zusammengestellte Waren
bieten Ihnen einen außergewöhnlich
vorteilhaften Einkauf

Machen Sie einen Versuch

Ihr Einkauf bei mir wird für Sie
sicher lohnend sein.

Otto Wildau, Kemberg

Manufaktur- und Modewaren-Haus

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Prima

Steinmetzbrot

bei
Karl Preußner, Rotta

Frühkartoffeln

verkauft Waldhaus Niemitz

Neue Kartoffeln

(Pfd. 6 Pfg., bei 10 Pfd. à 5 Pfg.)

verkauft Carl Mengewein, Kreuzstr. 7

Neue Kartoffeln

hat zu verkaufen Mayer, Döberstraße 10

Ruchen- und Einnachefirschen

(Gartentirschen) verkauft Schreiber, Dübenerstraße 20

Mein

Sommer-Räumungs-Ausverkauf

ab Freitag, den 26. Juli

bietet eine günstige Einkaufsgelegenheit

Besonders billige Angebote in

Sommer-Waren

Wäsche — Wäschestoffe
fertige Kleider

Herren- und Knaben-Konfektion

August Schulze, Kemberg

Markt 2

Eine außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit bietet mein

Saison-Ausverkauf

vom

Freitag, den 26. Juli bis Donnerstag, den 8. Aug. 1929

Ich bringe wieder große Posten Waren zu weit
herabgesetzten Preisen zum Verkauf, besonders

Waschmusline, Wollmusline, Voiles, Kunstseiden

Indanthrenstoffe, Kleiderdrucks

und verschiedene andere Waren, auch Reste aller Art

Schürzen, Kleider, Schlüpfer, Selbstbinder

Wilhelm Weydanz

Verkaufe täglich

Ruchen- und Einnachefirschen

Otto Grunke, Weinbergstr. 17

Täglich frisch gepflücht

Sauerbirschen

gibt ab

D. Braunsdorf, Anhalter Str.

Motorräder

bei

Auto-Heinze

Größte Auswahl Großes Lager

Verfügen Sie die Ausstellungen.

R. D. Heinze, Wittenberg

Fernruf 2040

Bergamentpapier

empfiehlt Richard Arnold

Vaterländ. Frauenverein

Das Auto fährt am Sonn-

tag, den 28. Juli, punkt 9

Uhr, vom Markt ab.

Frau Archidiaconus Schulze

Fliegenfänger

zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung

Das althergebrachte
Heimatfest
des Kreises, die
Wittenberger

Bogelwiese

findet vom **Sonntag, den 28. Juli**
bis **Sonntag, den 4. August 1929**
auf der Ruhlsche statt. Wir laden recht
herzlich ein und bitten recht zahlreich zu
kommen und die Sorgen auf einige Stun-

den zu Hause zu lassen

Die Schützengesellschaft



Handtaschen

empfiehlt

Richard Arnold, Buch- u. Papierhdlg.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir
allen herzlichst

Louis Germer und Frau

Reuden, den 21. Juli 1929

Am 23. Juli verschied nach schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann,
unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater und
Schwager

Julius Ludwig Schade

im Alter von 75 Jahren.

Sein Leben war rastloses Schaffen und Pflichter-
füllung für die Seinen.

Kemberg, Topferstraße 1.

In tiefer Trauer

Therese Schade geb. Theobaldt

Arthur Schade

Kurt Schade, Dessau

Charlotte Schade geb. Mielenz, Dessau

Claire Schade geb. Donna

Hertha Schade, Enkeln.

Die Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Wirtschaft * Kultur * Leben

Anleihebedarf der Gemeinden.

Die private deutsche Wirtschaft hält sich angelegentlich der schweren Anleihebedingungen im Auslande stark zurück. Im ganzen Monat Mai wurden von ihr nur für rund 8,5 Millionen RM. Auslandsanleihen aufgenommen gegenüber 87,8 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. Freilich soll nicht verkannnt werden, daß im Mai die Unsicherheit über den Ausgang der Reparationsverhandlungen viel zu dieser Zurückhaltung beigetragen hat; für die Privatwirtschaft, die gerade wegen der unerschöpflichen Finanzbedingungen des Auslandes ihren Kreditbedarf so lange zurückhalten mußte, bedeutet die unermessliche Vorbelastung des internationalen, vordringend also des amerikanischen Kapitalmarktes, eine starke Beeinträchtigung ihrer Kreditinteressen. Denn das Vorgehen des Reiches hat auch die übrigen öffentlichen Körperschaften wieder mobil gemacht, und zwar sollen nun wieder die Kommunen, die mit ihren städtischen Verken zum Teil noch über gänzlich unbelastete erstklassige Verpfändungsobjekte verfügen, sich in den Vordergrund drängen. Man kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß Mittel und Wege gefunden werden, um diese von letzten der öffentlichen Körperschaften drohende Blodierung des amerikanischen Kapitalmarktes zu verhindern.

Rückblick auf Stellungsjüden.

Es ist in vielen Fällen die Beobachtung gemacht worden, daß Stellung- und junge Handlungsgehilfen auf ihre Bemerkungsbilder wieder zurückkommen, noch die üblicherweise beliebigen Bildchen zurückzuführen, obwohl für eine Beamtung des Bemerkungsbildes oder für die Rückführung der Bilder genügendes Vorwort beifügt war. Die Bemerkungen verhalten sich in sehr vielen Fällen die Lust, sich weiter zu bewegen, da die Hoffnung auf eine Stelle fehlgeschlagen ist und oftmals auch das Geld für die Erwerbung neuer Bildchen (pro Stück 1 RM.) fehlt. Kaufleute im Verkehr mit Kaufleuten würden sich eine solche Behandlungswiese sicherlich gefallen lassen, um mindestens aber würden sie von dem Recht Gebrauch machen, sich die Bilder bezahlen lassen zu können. Mehr Selbstgefühl, ein wenig soziales Denken und etwas Einfühlens in die Gedankengänge des sich bewerbenden jungen Mannes, der denselben Weg zu gehen versucht, wie einst sein Chef, jedoch heute an sich schon schwer an der Erreichung seines Zieles gehindert ist, wäre nicht am Platze.

Es ist daher im allgemeinen Interesse sehr erwünscht, wenn ähnliche Personalbeschäftigten Firmen ihrerseits durch Beamtung der Bemerkungsbilder und durch Rückführung der Bildchen dazu beitragen, die Bewerbungen nicht zu erschweren und so ebenfalls an der Besserung der Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes mitzuwirken.

Regrepprecht des Arbeitgebers.

Wenn in Erledigung einer arbeitsgerichtlichen Streitigkeit, in der der Arbeitnehmer auf Lohnzahlung geklagt hat, der Arbeitgeber sich im Wege des Regrepprechtes zur Zahlung eines Teilbetrages der Klageumme verpflichtet, so übernimmt er damit gleichzeitig dem zuständigen Arbeitsamt gegenüber die Verpflichtung der Rückzahlung der an den arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer etwa gezahlten Interimsumbeträge; er gewinnt aber zugleich inwieweit einen Erstattungsanspruch gegenüber dem Arbeitnehmer in Höhe des Betrages, den er dem Arbeitsamt (Arbeitslosenversicherung) zurückerstattet hat und ist inwieweit zum Abzuge dieses Betrages von der Vergleichssumme berechtigt.

Ein Arbeitgeber, der etwa der Abzug von dem Arbeitsamt bezugslos Interimsumbeträge unterläßt, schadet sich selbst, weil er in jedem Falle dem Arbeitsamt gegenüber zur Erstattung verpflichtet bleibt.

Umbau der Staatslotterie.

(Plan Wolling.)

Die Entscheidung über den geplanten Umbau der Staatslotterie (Plan Wolling) ist in der Sitzung des Staatenausschusses und des Beirats der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die am 21. und 22. d. M. in Regensburg stattfand, gefallen. Der Plan Wolling wurde dort abgelehnt. Es wurde beschlossen, auf der Basis der heutigen Lotterie diese im kommenden Jahre dahin

auszugestalten, daß der Lospreis von 120 M. auf 200 M. erhöht wird. Eine Loseremehrung soll nicht Platz greifen.

Diese Beschlässe zeigen, daß die Prognosen der letzten Wochen für den Plan des Bankiers Wolling bei den Staatsbehörden nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Man hat bei der sachlichen Beratung offenbar eingelesen, daß der theoretisch schön aussehende Plan undurchführbar ist.

Unwertungsfragen.

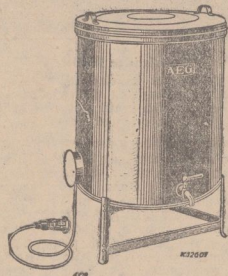
Aufwertung und Treuhänder-Verhältnis. In der Rechtsprechung des Reichsgerichts wird im allgemeinen der Erwerb eines Gegenstandes durch einen stillen Stellvertreter nicht als ein Treuhänder-Verhältnis angesehen, sondern ein solches nur angenommen, wenn das Treugut zuvor zum Vermögen des Treuhändergebers gehört hat und von diesem dem Treuhänder übereignet worden ist. Aber das Aufwertungsgebot begriffet unter einem Treuhänderhältnis auch den Erwerb durch stille Stellvertretung, wie sich aus dem Urteil vom 31. d. M. 7 des Aufwertungsgerichtes klar ergibt. Hierauf hat das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 31. Januar 1929 nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Unrichtige Bezeichnung in der Anmeldung. In einem Beschlusse vom 29. November 1928 hat das Kammergericht zum Ausdruck gebracht, daß eine irrtümlich unrichtige Bezeichnung des Grundstücks in der Anmeldung diese nicht unwirksam macht. Die Veräußerung kann nach Ablauf der Anmeldefrist nachgeholt werden. Die in Schrifttum und Rechtsprechung hinsichtlich der notwendigen Individualisierung des Anspruches in der Anmeldung aufgestellten Grundfälle sind nur dahin zu verstehen, daß zum Zwecke der Individualisierung bestimmte Angaben, vor allem bezüglich der Bezeichnung des belasteten Grundstücks, gemacht werden müssen. Sie schliessen aber nicht aus, daß ein bei Vornahme der Individualisierung vorgekommener Schreibfehler auch nach Ablauf der Anmeldefrist wirksam berichtigt werden kann. Die argenteilliche Annahme würde eine Heberpannung des Anmeldegrundgesetzes bedeuten und zu unbilliger Härte führen.

Elektrizität in der Waidküche.

Immer mehr legt sich die Erkenntnis von den zahlreichen Vorteilen der elektrischen Wärme durch den Haushalt kann von den elektrischen Wärmegeräten für die verschiedenen Zwecke großen Nutzen ziehen.

Eine Anwendung der Elektrizität, die in neuester Zeit besondere Beachtung findet, ist der elektrische Waidautomat. Er erleichtert der Hausfrau die wenig beliebte, anstrengende und zeitraubende Waidarbeit und macht sie unabhängig von Waidhaus und Waidstricken.



Der besondere Vorteil des elektrischen Waidautomaten besteht darin, daß man ihn in der Küche oder im Wohnraum aufstellen kann, eine Möglichkeit, die man bei der heutigen Wohnsituation ganz besonders zu schätzen weiß. Er hat einen geringen Stromverbrauch. Da er bedienungsfrei während mehrerer Stunden arbeitet, kann sein Betrieb in die Nachtzeit gelegt werden, so daß der von den meisten Elektrizitätswerken zu sehr billigen Preisen abgegebene Nachtstrom ausgenutzt werden kann. Die Arbeits- und Zeitersparnis ergibt sich dadurch, daß die Wäse während der Nacht nach dem Sprubelprinzip gerei-

nigt wird, so daß sie morgens zum Spülen und Trocknen fertig herausgenommen werden kann.

Der Waidautomat besteht aus einem Außenmantel und einem Innenkegel aus verzinktem Stahlblech. Am Boden des inneren Behälters sind zwei Sieberohre eingeschweißt, in denen sich die Patronen-Geißelkörper befinden. Der Innenkegel ist durch eine wärmeisolierende Schicht gegen Wärmeabgabe nach außen geschützt, so daß der Betrieb bei bester Wärmeausnutzung sehr sparsam ist. Der Kessel wird durch einen ebenfalls wärmeisolierten Deckel mit Abdichtung verschlossen, so daß während des Waidprozesses keine Dampfschwaden austreten. Ein nahe dem Boden angebrachter Entleerungshahn gestattet die vollständige Entleerung des Kessels. Im Innern ist ein leicht herausnehmbarer Sprubelkegel, um den die Wäse, die vorher einseitig und ausgemerzt wurde, lose herumgeschüttet wird. Besonders schmutzige Stellen werden zweckmäßig mit Seife eingeerleiert. Der bis etwa an die Oberkante des Sprubelkegels mit Wäse angefüllte Kessel wird sodann mit Seifenlauge gefüllt, der Deckel aufgesetzt und der Strom eingeschaltet. Der Waidprozess bedarf keinerlei Aufsicht, da er vollkommen selbsttätig vor sich geht. Der Sprubelkegel bewirkt die Durchsättigung der Wäse in horizontaler und vertikaler Richtung, so daß sich der Schmutz herauslöst. Im ganzen dauert der Waidprozess etwa 6 bis 7 Stunden. Nach Ablauf dieser Zeit wird der Strom entweder von Hand oder durch eine entsprechende einseitige Schaltuhr unterbrochen. Etwas noch vorhandene besonders schmutzige Stellen werden durch leichtes Nachreiben in der Waidlauge mühelos beseitigt. Nach Gebrauch wird der Waidautomat entleert und aerolent. Zweckmäßig ist man im Innern eine Zeit lang zum Trocknen offen stehen. Die Leistungsfähigkeit der Waidautomaten, die von der AEG, z. B. für 100 und 200 Liter Nenninhalt gebaut werden, beträgt etwa 17 bzw. etwa 35 kg. Trocknenwäse.

Der Waidautomat läßt sich auch vorteilhaft zur Wollfärrmännern verwenden, besonders dort, wo infolge Fehlens einer Wasserleitung die Wollwärmerebereitung mittels Heißwassererwärmer nicht möglich ist. Bei vollständigem Kessel wird im Verlauf von etwa 9 Stunden eine Wollfärrtemperatur von 80° erreicht. Durch die gute Wärmeisolierung bleibt das Wasser in dem Kessel lange Zeit warm, so daß jederzeit genügende Wollfärrtemperaturen zur Verfügung stehen.

Gefährliche Schönheitsmittel.

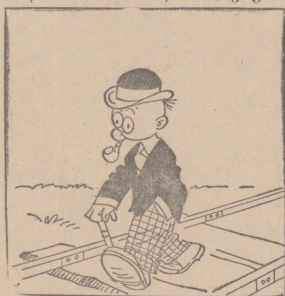
In den Vereinigten Staaten hat sich die kosmetische Industrie gewaltig entwickelt, ihr Warenumfah beträgt jährlich rund 12 Milliarden Mark. Hand in Hand mit dieser Entfaltung ist aber auch eine Zunahme der Hautkrankheiten gegangen, die jetzt bereits 50 Prozent beträgt. Das ist kein Wunder. Ein Amerikaner sagt recht zutreffend: „Einige Frauen verwenden heutzutage Schönheitsmittel, mit denen man von einem Automobil den ganzen Tag herunter fahren könnte.“ Vor allem handelt es sich um solche Produkte, die nicht nur Alkohol, sondern auch Weich in hohen Prozentsätzen enthalten. Auch gefährlicher sind Hautlegemittel und Waber, die Blei, Quecksilber oder Arsenik enthalten. Bei häufigem Gebrauch solcher „Schönheitsmittel“ stellen sich unweigerlich schwere Hautentzündungen ein, in einigen Fällen konnten sogar schwere Arsen- und Bleivergiftungen festgestellt werden.

Russischer Galgenhumor.

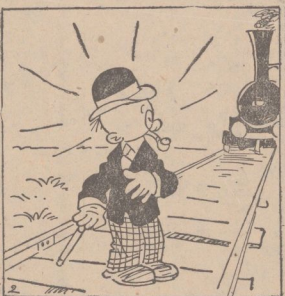
Im Anschluß an die große Parteilokutionen, die den Wirtin Elisabeth Sowjetrußlands für die nächsten fünf Jahre festgelegt hat, erzählt man sich in Moskau, daß das fünften Jahres jeder Sowjetbürger mit Sicherheit darauf rechnen kann, Väter von 1/4 Paar Stiefeln zu sein. Ueber den Rückgang des russischen Eigernomoch hilft man sich mit dem Witz hinweg: „Warum ist Amerika das ärmste Land der Welt?“ — „Weil es nicht mehr als 15 Cent für einen Sowjetruß bezahlen kann.“

Als Karl Kadel von seinen früheren Mitkämpfern zum ersten Mal nach Sibirien verschifft wurde, erhielt er zu der beschwerlichen Fahrt dorthin von der Regierung per Postpaket einen Mantel und Pelsfüße. Worauf er an das Zentralerleuchtungsamt telegraphierte: „Mantel und Schuhe erhalten. Es lebe die Revolution!“

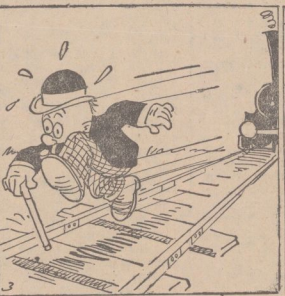
Stups und der Eisenbahnzug.



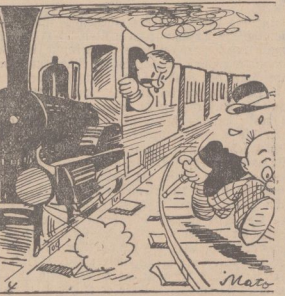
Stups bewegt sich von der Stelle über manche Kleinbahnschwelle.



Stups erschrickt. Und das mit Recht. Denn ihm nähert sich ein Zug.



Stups verflucht den Bahnverkehr. Denn. Das Jügle hinterher.



Zug muß rechts sein Ziel erreichen. Und so kann Stups links entweichen.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Kembanner Sonntagblatt“ und „Mittwerts Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die begehrtene Feilzeile oder deren Raum 15 Pfg., die begehrtene Kleinzeile 40 Pfg., Anschlaggebühren 50 Pfg. / für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unbedingt geschriebener oder durch Schriftsteller aufgesetzener Anzeigen wird einerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M. das Laufend, zuzüglich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 87

Donnerstag, den 25. Juli 1929

31. Jahrg.

Donnerstag und Freitag

Freibadetage für Kinder.

Kemberg, den 24. Juli 1929.

Der Magistrat.

110]

Neues in Kürze.

- * Für die Weltreise des „Graf Zeppelin“, die in der ersten Augusthälfte vor sich gehen wird, sind fast sämtliche Passagierplätze vergeben.
- * Die hartnäckige Haltung der französischen Diplomatie in der Frage des Konfessionsrechts hat in London große Verärgerung hervorgerufen.
- * Ausföhrungen des sogenannten Bahnhöfches in Saarbrücken haben erneut zu einem Zwischenfall geführt, der beweist, wie unersättlich die Besatzungsmächte geworden sind.
- * Die Retardfahrt der „Bremen“, die uns das blaue Band des Ozeans gebracht hat, löste in Amerika ungeheuren Jubel aus.



...nister Hilderberg, Curtius und Wirth teilnehmen, von dem Außenminister geführt werden, aber Dr. Stresemann selbst in frank — kurzzeit leidet der kaum Gesehene wieder an einer starken Erkältung. Auch bei der Gefährte in der Ferienzeit leitende Reichswirtschaftsminister ist nicht ganz gesund und dürfte sich für die Erledigung der vorzüglich zu behandelnden Reparationsmaterie am wenigsten eignen. Es ist daher durchaus begründlich, daß der Gedanke, einen Vizetänzer für das Kabinett zu bestellen, allen Ernstes und mit großem Nachdruck von den verschiedensten Seiten erwohnen wird. Es ist möglich, daß dies ohne das Wort des Reichstags auf den Vorschlag der Regierung hin geschieht, die Ernennung würde dann durch den Reichspräsidenten erfolgen. Da die meisten in Frage kommenden Minister Curtius und Wirth selbst die deutschen Interessen auf der Konferenz vertreten werden und dort auch nach unserem Ermessen für schnelle und blühende Entschlüsse durchaus notwendig sind, bleibt wohl nur noch der Reichsminister Wirth übrig, der als Vizetänzer dem Kabinett eintritt in Berlin vorzuziehen und die Reichsgesandtschaft bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments zu leiten hätte.

Andere innenpolitischen Schwierigkeiten dürfen keinesfalls eine Verzögerung der Kriegslösungsbedingungen herbeiführen, dafür sind wir an einem halbjährigen, hoffentlich für uns tragbaren Ausweg der ganzen Verhandlungen zu sehr interessiert. Um so bedauerlicher ist es, daß Fragen sekundärer Bedeutung wie die Wahl des Tagungsortes von London und Paris aus mit so auffallender Hartnäckigkeit umritten werden. Wir haben uns im wohlwollenden Geistes zu diesen Mächten hier einer weiten Zurückhaltung befleißigt, erwarten aber, daß man der deutschen Mentalität auch insofern Rechnung trägt, als man an einem wirklich neutralen Orte sich zusammensetzt. Ein beliebiger Ort, an dem uns auf merkwürdig lang erhaltener Kriegsschuldhaftigkeit auflösender Saß entgegensteht, dürfte wohl kaum geeignet sein, den Boden für milde und sachliche

Besprechungen so schwerwiegende, als abzugeben. Von dem oft so sehr gerühmten Feingefühl und ausgeprägten Takt der früheren Gegner muß man glauben, daß sie die deutschen Mächten nicht unmäßig Weise einer Belästigung aussetzen, die mit einermöglichen gutem Willen leicht vermieden werden kann. Wenn der englische Premier — um seiner Landeshauptstadt immer nahe zu sein und sie in einigen Stunden erreichen zu können — gegen einen Schweizer Ort für die Konferenz eingenommen ist, so könnte man sich doch leicht auf den Saag einigen, der den Friedenspalast beherbergt und somit für die friedlichen Verhandlungen der Tagungsteilnehmer ein gutes Omen bedeutet. Das größte Hindernis besteht außerdem bei dem Thema als unheimlich neutral zu gelten. Sollten die Belgier nicht gerne nach den Niederlanden gehen, so ist das ihre persönliche Angelegenheit, die doch schließlich nicht ausfallgebend sein darf.

Energetische und zielbewusste Steuerung des Reichsschiffes in diesem Rurs durch einen tat- und arbeitsfähigen Vizetänzer in Berlin, unentwegt und würdevoll die Vertretung der deutschen Belange auf der kommenden Konferenz, die sich auch tief in den Verhandlungen auf der Oberhoheit und souveräner Selbständigkeit, werden uns über die Schwere des Augenblicks hinwegführen, werden uns wieder aufatmen lassen nach bösen Tagen, werden uns bei erträglichen Bedingungen und in voller Freiheit Hoffnung geben auf einen neuen Aufstieg des so hart geprüften deutschen Volkes.

China ist versöhnlich.

Neue Noten an die Sowjetregierung und an die Mächte. Auch England vermittelt.

London, 23. Juli

Wie Reuters aus Nanjing meldet, hat das chinesische Ministerium des Auswärtigen eine weitere Note an die Sowjetregierung abgehandelt, in der von neuem dem Wunsch der chinesischen Regierung Ausdruck verliehen wird, die Eisenbahnfrage in friedlichen Verhandlungen beizulegen. Das chinesische Außenministerium hat ferner gesonderte Noten an die Signatarmächte des Kellogg-Pattes gerichtet, in denen dargelegt wird, daß China zwar seine Rechte verteidigen wolle, aber nicht die Absicht habe, einen Krieg mit Rußland zu beginnen. In den Noten an die Signatarmächte wird im besonderen darauf hingewiesen, daß es die Sowjetregierung ist, die die Offensivrolle an der chinesischen Grenze besonnen und dadurch den Geist des Kellogg-Pattes verletzt habe.

In der Note heißt es u. a.: Die chinesische Regierung werde sich ganz der Erhaltung des Weltfriedens widmen. Sie ist sich durchaus bewußt, daß

die Erhaltung des Weltfriedens

der aufrichtige Wunsch des ganzen chinesischen Volkes ist, China werde daher nur alle legalen Mittel für seine Selbstverteidigung anwenden, da es ganz von dem Geiste des Kelloggvertrages erfüllt ist. Sollte Rußland das chinesische Recht der Selbstverteidigung verletzen und den Frieden der Welt stören, wird die Verantwortung hierfür nicht bei China, sondern bei Rußland liegen. Weiter heißt es in der Note, daß die Nanjingregierung hoffe,

in naher Zukunft die in Charkiw beim russischen Konsulat aufgefundenen Schriftstücke zu veröffentlichen und hierdurch beweisen zu können, daß ihre Handlungswelt vollkommen berechtigt war.

Die Verschwörung gegen verschiedene wichtige chinesische Mittelpunkte und die Organisation zur

Schaffung einer gemeinsamen Armee

für rein zivilisatorische Zwecke gingen von sowjetrussischer Seite aus und erfolgen mit dem Zweck, China der mandschurischen Eisenbahn zu berauben.

und Trotski meint dazu ...

Konstantinow, 23. Juli.

Trotski erklärt, daß der russisch-chinesische Konflikt, der jetzt im Fernen Osten ausgebrochen ist, die vollkommene

Niederlage der Politik Stalins

in Ostasien beweise. Die kommunistische Partei hätte ihre Beziehungen zu Marjinsk Tschingailisch nicht abbrechen sollen, sondern mit den bürgerlichen Gruppen der Kuomintangpartei im Interesse der Weltrevolution weiter zusammenarbeiten müssen. Da die kommunistische Partei unter Führung Stalins und auch die kommunistische Internationale die Beziehungen zu der Kuomintang abgebrochen hätten, so sei es sehr verständlich, daß Nanjing und besonders Tschingailisch hieran gegen die sowjetrussischen Interessen in China vorgehen würden.

Rußland lehnt die Vermittlung ab.

V Kowno, 23. Juli.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenminister Karakhan die französische Vermittlung, die in amerikanischen Auftrage zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles erfolgte, abgelehnt.

Einer weiteren Moskauer Meldung zufolge, teilt das Außenministerium mit, daß es weder mittelbar noch unmittelbar amerikanischen Vorschläge zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles erhalten habe. Der französische Schritt zur Beilegung des Streitfalles ist nicht im Auftrage der amerikanischen Regierung erfolgt, sondern auf Initiative der französischen Regierung.

„Unsere Antwort an China“.

Moskau, 23. Juli.

Die sowjetrussischen Gesellschaften haben im Zusammenhang mit dem Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Nanjing und Moskau einen Aufruf an das russische Proletariat erlassen, in dem sie verlangen, die Arbeiter sollen freiwillig Geld für den Bau eines russischen Flugzeugwerkes unter dem Namen „Unsere Antwort an China“, spenden.

Die russischen Gewerkschaften wollen ungefähr 60 bis 70 Millionen Rubel ansetzen, die teils in sowjetrussischen Fabriken hergestellt werden, teils im Ausland in Auftrag gegeben werden. Das neue Flugzeugwerk soll nur die russischen Grenzen im Fernen Osten schützen. Die Gewerkschaften in der Ukraine für den Bau eines Flugzeugwerkes, der sofort in Betrieb genommen werden soll.

London, 23. Juli.

Im Unterhaus erklärte der britische Außenminister Henderson, daß England bereit sei, an allen Bemühungen zu einer friedlichen Regelung des russisch-chinesischen Konfliktes teilzunehmen.

Rußland lehnt ab.

Japan wünscht keine europäische Vermittlung.

Moskau, 24. Juli.

Der stellvertretende Außenminister Karakhan hat die französische Vermittlung, die in amerikanischen Auftrage zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles erfolgte, abgelehnt.

Freude in Tokio.

Totio, 24. Juli.

Die gesamte japanische Presse begrüßt die absehnende Haltung Rußlands gegenüber der Vermittlungsversuche Frankreichs zur Beilegung des Streitfalles im Fernen Osten. Sie erklärt, daß der Streit allein die Böller des Fernen Ostens angehe und daß ein Eingreifen irgendeiner anderen Großmacht nicht den Interessen des Weltfriedens diene.

Die Beilegung des Streitfalles könne nur gewährleistet werden durch ein Eingreifen Japans oder durch die Anwesenheit einer der beiden beteiligten Staaten. Die japanische Regierung erklärt, daß das Eingreifen Frankreichs und Amerikas die politische Lage noch mehr ungeheuerlich habe, da sich dadurch die Beziehungen zwischen Rußland und China noch weiter verschlechtert hätten.

Das japanische Außenministerium hat der Nanjingregierung mitgeteilt, daß es vorläufig von dem Abbruch eines Freundschaftsvertrages Abstand nehmen werde, bis der Streit beigelegt sei. Ein japanisch-chinesischer Freundschaftsvertrag könnte nur dann abgeschlossen werden, wenn vorher verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen durch den Abschluß eines Handelsvertrages und Niederlassungsabkommens geregelt sein würden.

Wenn Japan keine europäische Einmischung in diesen Fall dulden will und somit eine Art asiatischer Monroe-Doktrin proklamiert, dann ist es für uns Europäer nicht ganz klar, warum denn Herr Wladimir Iljitsch Lenin sich nicht und dauernd in europäische Verhältnisse hineinredet.

Amerika pessimistisch gestimmt.

Neuport, 24. Juli.

Ans Anlaß der chinesischen und der russischen Antwort zeigt sich die Washingtoner Regierung sehr pessimistisch gestimmt und erklärt, daß Rußland und China zwar ihre Achtung vor dem Kellogg-Pakt zugesichert hätten, aber nur unter der Voraussetzung, daß sie zur Kriegsvermeidung nicht gezwungen werden könnten, wenn sie Veranlassung zur Selbstverteidigung ihrer Staatsinteressen hätten. Washington meint weiterhin, China und Sowjetrußland müßten nunmehr geeignete Maßnahmen zur Regelung des Streitfalles selbst ergreifen. Ungefragte Vermittlungstätigkeit fremder Nationen sei unstatthaft.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Noch keine Antwort Rußlands an England.

London, 24. Juli.

Außenminister Henderson teilte im Unterhaus auf Anfrage des Abgeordneten Taylor mit, daß die britische Regierung bisher auf ihre Einladung an die Sowjetregierung,